

EINZELNE VORGESCHICHTLICHE SCHÄDEL AUS MÄHREN

MILAN STLOUKAL

In den letzten Jahren fördert man die Ergebnisse der Bearbeitung grösserer Serien in so einem Ausmass, dass es sich kaum lohnt besondere Aufmerksamkeit den Einzelfunden zu widmen. Aber eine grössere Kollektion von anthropologischem Material kann nur aus einer grösseren archäologischen Grabung gewonnen werden, grösstenteils aus einer geplanten Ausgrabung. In der Tätigkeit jedes archäologischen Institutes jedoch spielen eine grosse Rolle die Rettungsaktionen, bei denen man oft in kurzer Zeit nur das direkt bedrohte Objekt bergen muss. Im Laufe von fünf Jahren wurden in den Sammlungen des Archäologischen Institutes der ČSAV in Brünn mehrere Einzelfunde aus dem Bereich der Ünëticer Kultur und der Latènezeit gesammelt, die unsere Erkenntnisse über diese Epochen bereichern und denen darum eine kurze Aufmerksamkeit in diesem Beitrag gewidmet werden sollte.

Bei der Erforschung auf Cezavy bei BLUČINA (Bezirk Brno-venkov) hat am 29. September 1960 Karel Tihelka in der Siedlungsgrube Nr. 12 ein Grab gefunden. Das Skelett war grundsätzlich in der Hockerlage, aber einige Knochen waren durcheinandergeworfen. Unter dem Kinn wurde eine Stecknadel mit tordierter Nadel und mit dem in ein vertikales Röhrchen gehämmerten Kopf gefunden, und etwas abseits noch ein Topf; K. Tihelka bezeichnet die Funde als Spätünëticer, auf dem Topf stellt er schon die Vétérover Einflüsse fest (K. Tihelka, Výzkum na Cezavách u Blučiny, Přehled výzkumů 1960, AÚ ČSAV Brno 1961, 56–60).



ABB. 1

Die gut erhaltene linke Hälfte des Schädels aus Blučina.

Anthropologisch handelt es sich um ein sehr stark beschädigtes Skelett. Der Schädel ist postmortal mässig deformiert, er hat eine zerbrochene Basis und die ganze rechte Hälfte ist sehr beschädigt. In der Lateralnorm hat der Schädel eine fast ganz flache Glabella (I. Stufe), auf der steilen Stirn sind ausgeprägte Tubera frontalia, der Scheitel steigt zu dem höchsten Punkt ungefähr in der Mitte der Ossa parietalia, das Hinterhaupt ist ein wenig ausgeladet, die Protuberantia occipitalis externa ist flach (1. Stufe). Der Warzenfortsatz ist mittelgross. In der Norma verticalis ist der Schädel ausgesprochen dolichomorph, von ovoide Umriss, die Schädelnähte sind grösstenteils schon verwachsen. In der Norma frontalis sehen wir flache Arcus superciliares, die oberen Ränder der Augenhöhlen sind scharf. In den Kiefern ist ein stark abgeschliffenes Gebiss (Abnutzung 2. bis 3. Grades), der Unterkiefer ist grazil mit dem Kinn in der Form einer aufgehobenen Pyramide. Die Zahnformel:

$$\frac{\quad}{- / 6 5 / 3 2 /} \quad \Bigg| \quad \frac{\quad}{/ 2 3 4 5 6 X 8}$$

O = Karies

/ = postmortaler Verlust

X = intravitale Verlust

In den absoluten Massen ist der Schädel sehr lang mit mittelhohem Gesicht und Obergesicht, die Augenhöhle ist hypsikonch. Die Körpergrösse ist gross (die eingehenden Daten sind in der Tabelle zusammengefasst).

Aus dem postkranialen Skelett sind schlanke lange Knochen und einige weitere Bruchstücke erhalten, auf dem Fragment des Hüftbeines ist eine breit geöffnete Incissura ischiadica maior zu sehen.

Es handelt sich um das Skelett einer Frau, die im Alter Maturus, genauer zwischen 50 und 60 Jahren gestorben ist. Typologisch können wir den Schädel als leptodolichomorph bezeichnen.

Am 2. November 1965 haben Arbeiter beim Bau eines Strassenabschnittes südöstlich von BRANIŠOVICE (Bezirk Znojmo) ein Skelettgrab der Ünëticer Kultur zerstört. Die Funde wurden von V. Režný geborgen, der angibt, dass in einer Tiefe von 80 cm zwei Skelette, mit den Schädeln nach Westen gerichtet, lagen; bei ihnen waren keramische Beigaben (ein Topf, zwei konische Schalen, ein Schöpf-

löffel, einige Scherben und auch ein Bruchstück einer knöchernen Ahle). Die Funde wurden von J a r o m í r O n d r á ě k wissenschaftlich bewertet; er datiert das Grab in die gewissermassen fortgeschrittene Úněticer Kultur, die vorklassische bis klassische Phase (J. O n d r á ě k, Únětický hrob z Branišovic, okres Znojmo, Přehled výzkumů 1965, AÚ ČSAV Brno 1966, 21; J. O n d r á ě k, Nálezová zpráva o záchranné akci v Branišovicích, Archiv des Archäologischen Institutes in Brünn Nr. 252/67).

abgeschliffen (Abnutzung des 1. Grades), ohne Karies und intravitale Verluste: 87654///|

....678

Metrische Charakteristik: in den absoluten Massen ist der Schädel lang, eng und hoch, das Gesicht ist mittelbreit, Obergesicht kurz. Dolichokran, hypsikran, akrokran, metriometop, mesoprosop, mesokonch, orthognath mit hohem Hinterhaupt, aristen-cephal.

Die beiden Hüftbeine sind von ausgeprägt weibli-



ABB. 2

Zwei Schädel aus Branišovice, oben Nr. 1, unten Nr. 2.

Anthropologisch handelt es sich um zwei weibliche Skelette, die allerdings so durcheinandergemischt sind, dass man bei einigen Knochen nicht verlässlich bestimmen kann, zu welchem Individuum sie gehören.

1. Der Schädel ist gut erhalten, es fehlt aber die linke Hälfte des Obergesichtes und die rechte Hälfte des Unterkiefers. In der Norma lateralis sehen wir auf diesen graziilen Schädel eine flache Glabella (II. Stufe), steile Stirn und abgerundete Linie des Scheitels und des Hinterhauptes, Protuberantia occipitalis externa ist flach (1. Stufe). Die Warzenfortsätze sind gewissermassen gross, das breite linke Jochbein hat auf dem Rande ein schwaches Tuberculum marginale. In der Norma verticalis hat der Schädel den Umriss eines Ovoids, die Schädelnähte sind ganz offen, aber die Synchronosis sphenoccipitalis schon synostiert. Von vorne schmale Stirn, flache Arcus superciliares und enge Oberränder der Augenhöhlen. Die Fossa canina ist mitteltief. Das Gebiss ist schwach

cher Form, die graziilen langen Beine haben kleine Köpfe (Oberarmbeine und Oberschenkelbeine). Auf den Kämme der Hüftbeine und auf den Rändern der Epiphysen sind noch die Rillen nach den Epiphysenfurchen klar sichtbar. Die berechnete Körpergrösse ist 154,0 cm, also mittelgross.

Es handelt sich um das Skelett einer Frau, die im Alter Adultus, genauer zwischen 20 und 30 Jahren gestorben ist. Typologisch können wir den Schädel als mesodolichomorph bezeichnen.

2. Vom graziilen Schädel ist nur ein grösserer Teil des Hirnschädels erhalten und Fragmente des Gesichtes. Die Glabella ist flach (II. Stufe), die Stirn steil, der Scheitel abgerundet und auf dem Hinterhaupt ist eine ausgeprägte Protuberantia occipitalis externa (2. Stufe) sichtbar. Der erhaltene rechte Warzenfortsatz ist sehr klein, auf den graziilen Jochbeinen gibt es markante Tubercula marginalia. In der Norma verticalis hat der Schädel einen ovoiden

Umriss, die Schädelnähte sind noch offen. Auf der engen Stirn gibt es schwache Arcus superciliares, die Oberränder der beiden Orbitae sind dünn, die Fossae caninae flach. Das Gebiss ist fast ohne Abnutzung, ohne Karies:

— 7 6 5 4 3 2 / | 1 2 3 4 5 6 7 —
/ 4 5 6

In den absoluten Massen ist der Schädel mittellang und eng, nach den Indexen dolichokran und eury-metop.

Das linke Hüftbein ist von ausgeprägt weiblicher Form, die grazilen langen Knochen haben vollkommen verwachsene Epiphysen, die Femurköpfe sind klein. Die berechnete Körperhöhe ist gross.

Es handelt sich um die Überreste einer Frau, die im Alter Adultus, etwa um das 30. Lebensjahr, gestorben ist. Typologisch können wir den Schädel als dolichomorph bezeichnen.

Bei einer Rettungsaktion wurden von J a r o m í r O n d r á ě k zwischen dem 1. und 4. November

Masse und Indexe der Ünëticer Schädel

	Blu- čina	Bra- nišo- vice 1	Bra- nišo- vice 2	Pav- lov 2	Trbou- šany
	Frau	Frau	Frau	Mann	Frau
	Maturus	Adultus	Adultus	Maturus	Adultus
Grösste Hirnschädellänge (1)	193	178	173	194	180?
Schädelbasillänge (5)	—	92	—	107	—
Grösste Hirnschädelbreite (8)	—	131	127?	140	131
Kleinste Stirnbreite (9)	—	88	93	105	—
Grösste Hinterhauptsbreite (12)	—	101	—	110	113
Basion-Bregma-Höhe (17)	—	136	—	135	—
Horizontalumfang (23)	—	496	—	544	510
Med. sag. Occipitalsehne (31)	—	94	—	97	97
Schädelkapazität (38)	—	1304	—	1528	—
Gesichtslänge (40)	—	89	—	104	—
Jochbogenbreite (45)	—	119	—	138?	—
Gesichtshöhe (47)	109	—	—	116	—
Obergesichtshöhe (48)	65	62	—	72	—
Orbitallänge (51)	37	37 R	—	44	—
Orbitallhöhe (52)	33	29 R	—	30	—
Nasenbreite (54)	—	—	25	29	—
Nasenhöhe (55)	49	—	—	54	—
Kondylenbreite des Unterkiefers (65)	—	—	—	—	—
Winkelbreite des Unterkiefers (66)	—	—	—	—	—
Kinnhöhe (69)	29	—	—	36	—
Längen-Breiten-Index (I 1)	—	73,7	73,4?	72,2	72,8
Längen-Höhen-Index (I 2)	—	76,4	—	69,7	—
Breiten-Höhen-Index (I 3)	—	103,8	—	96,4	—
Transversaler Frontoparietal-Index (I 13)	—	67,2	73,2	75,0	—
Hinterhaupt-Index (I 29)	—	93,0	—	88,2	85,8
Gesichtsindex (I 38)	—	—	—	84,2	—
Obergesichtsindex (I 39)	—	52,1	—	52,1?	—
Orbital-Index (I 42)	89,3	80,6 R	—	68,2	—
Nasal-Index (I 48)	—	—	—	53,7	—
Kiefer-Index (I 60)	—	96,7	—	97,2	—
Fronto-Mandibular-Index	—	—	—	—	—

Masse der langen Knochen aus Ünëticer Gräber

	Blu- čina	Bra- nišo- vice 1	Bra- nišo- vice 2	Pav- lov 2	Trbou- šany
Humerus — Grösste Länge (1)	—	L 290 R 294	—	L 304 R 304	—
Radius — Grösste Länge (1)	—	—	—	L — R 232	—
Femur — Ganze Länge (2)	L 438 R 432	L 409 R —	L 436 R 442	L — R 402	—
Tibia — Ganze Länge (1)	L 360 R —	—	L — R 378	L 331 R 335	L 337 R —
Körpergrösse (Manouvrier)	160,5	154,0	163,5	158,5	159,0

1965 bei PAVLOV (Bezirk Břeclav) drei durch Ackern gestörte Ünëticer Gräber untersucht. Im ersten lag ein schwach angehocktes Skelett auf der rechten Seite, den Kopf ungefähr nach Süden gerichtet, bei den Fusssohlen fand man ein Näpfchen. Das zweite Grab ist offensichtlich ausgeraubt worden und auf seinem Boden lagen menschliche Knochen zerstreut. Das dritte Grab enthielt nur geringe Knochenüberreste, die sofort zerfielen, und eine Ünëticer Ösenkopfnadel. Nach J. O n d r á ě k gehören die Funde in die klassische Phase der mährischen Ünëticer Kultur (J. O n d r á ě k, Ünětické pohřebiště u Pavlova, okres Břeclav, Přehled výzkumů 1965, AŮ Brno 1966, 20).

Anthropologisch handelt es sich in dem ersten Falle nur um Fragmente des Skelettes. Zwischen den Schädelbruchstücken sehen wir ein gut erhaltenes Stirnbein mit einer flachen Glabella, mässigen Arcus superciliares und dünnen oberen Orbitalrändern. Die Jochbeine sind grazil, der linke Warzenfortsatz ist klein. Die Schädelnähte wachsen zusammen, die Zähne sind stark abgeschiffen (Abnutzung des 2. Grades). Von dem postkranialen Skelett sind nur Bruchstücke erhalten; es ist klar, dass die Epiphysen vollkommen zugewachsen sind; auf dem Fragment des Hüftbeines sehen wir eine breit geöffnete Incisura ischiadica maior.

Es handelt sich um die Überreste einer Frau, die im erwachsenen Alter gestorben ist (wahrscheinlich Maturus).

In dem zweiten Falle ist das Skelett eines erwachsenen Mannes nur wenig beschädigt. Der Schädel ist fast ohne Beschädigung, es fehlt allerdings fast die ganze rechte Hälfte des Unterkiefers. In der Norma lateralis sehen wir eine mittelgewölbte Glabella (IV. Stufe), steile Stirn, mässig abgeflachten Scheitel und das ausgewölbte Hinterhaupt mit einer Protuberantia occipitalis externa der 3. Stufe. Die Warzenfortsätze sind eher klein, auf den feinen Jochbeinen sind nur schwache Tubercula marginalia. Die Nasenwurzel ist stark eingeschnitten, die Nasenbeine mit leicht konkavem Profil ragen stark hervor. In der Norma verticalis hat der Schädel Umriss eines engen Ovoids, die Stirnnaht ist vollkommen erhalten (Metopismus), die Schädelnähte beginnen zusammenzuwachsen. Die Lambdanaht ist sehr kompliziert mit zahlreichen winzigen Nahtknochen (Ossa suturarum). Von vorne sehen wir vor allem die vollkommen erhaltene Stirnnaht, ausgeprägte Arcus superciliares und dicke obere Orbitalränder, die Nasenwurzel ist mittelbreit, die Fossae caninae sind flach. Der Unterkiefer ist robust, der linke Unterkieferwinkel ist evertiert das Gebiss ist stark abgeschliffen (Abnutzung des 3. Grades):

8 7 6 5 4 3 2 / | / 2 3 4 5 6 7 8
5 4 3 2 1 | 1 2 3 4 5 0 7 X

Metrische Charakteristik: in den absoluten Massen ist der Schädel sehr lang, eng und mittelhoch, das Gesicht ist breit, das Gesicht sowie das Obergesicht mittelhoch. Aristencephal, dolichokran, chamaekran, metriokran, eury-metop, euryprosop und me-

sen, Chamaekonch und Chamaerrhin, Orthognath mit mittelhohem Hinterhaupt (eingehende Daten in der Tabelle).

Die Hüftbeine sind klar von männlicher Form, die langen Knochen sind massiv, die Epiphysen voll zugewachsen, die Femurköpfe mittelgross. Die berechnete Körpergrösse ist klein.

Es handelt sich um ein Skelett eines Mannes, der im Alter Maturus zwischen 40 und 50 Jahren gestorben ist. Typologisch können wir den Schädel als robust mesodolichomorph bezeichnen.

Objev únětické jámy s pohřbem v Trboušanech, Přehled výzkumů 1960, AÚ ČSAV Brno 1961, 54).

Von dem Skelett ist ein beschädigter Hirnschädel, die Knochen des linken unteren Gliedmassen und einige weitere Bruchstücke erhalten. Der Hirnschädel ist grazil und hat fast vollkommen offene Nähte. Die Stirn ist beschädigt, aber die steile Form ist dennoch klar sichtbar, der Scheitel ist abgerundet, das Hinterhaupt gewölbt. Die Warzenfortsätze sind klein, die Schläfenschuppen niedrig gewölbt. In der Norma verticalis hat der Schädel einen Ovoidumriss. Nach



ABB. 3
Der Úněticer Schädel aus Pavlov.

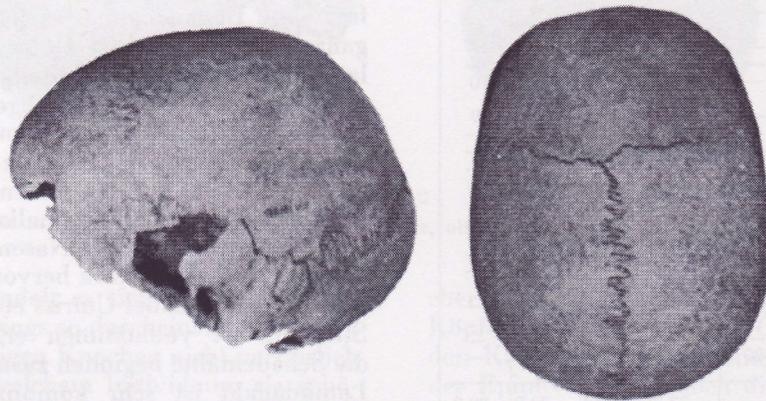


ABB. 4
Der Hirnschädel aus Trboušany.

Bei Terrainplanierungen in TRBOUŠANY (Bezirk Brno-venkov) wurde am 29. April 1960 ein menschliches Skelett entdeckt. Der Buldozzer barg das Skelett und die Gefässscherben noch vor der Ankunft des Archäologen Jiří Meduna, so dass es nicht möglich war festzustellen, um was für eine Fundart es sich handelte. Nach den Umständen kann man eher schliessen, dass es sich um eine Siedlungsgrube handelte, in welche die Bestattung gelegt wurde. Die Scherben, die gemeinsam mit dem Skelett gefunden wurden, gehören nach J. Meduna und J. Ondráček der jüngeren Uněticer Kultur an (J. Meduna,

der metrischen Charakteristik ist der Schädel in den absoluten Massen lang und eng, nach den Indexen dolichokran mit mittelhohem Hinterhaupt. Die langen Knochen sind grazil, auf dem Bruchstück des linken Hüftbeines ist eine breit geöffnete Incisura ischiadica maior sichtbar. Die Körperhöhe konnte nur nach der linken Tibie berechnet werden und ist übermittelgross bis gross.

Es handelt sich um Überreste einer Frau, die im Alter Adultus (zwischen dem 30. und 40. Lebensjahr) gestorben ist, typologisch ist der Schädel dolichomorph.

Ausser den schon erwähnten Úněticer Skeletten will ich noch zwei Lokalitäten, die der Latènezeit entstammen, erwähnen. In dem ersten Falle handelt es sich um Funde aus BRNO-HORNÍ HERŠPICE. Beim Bau von Industrieobjekten wurde dort im Jahre 1960 eine Rettungsgrabung durchgeführt, da bei den Terrainarbeiten vorgeschichtliche Objekte zerstört wurden. Man konnte Siedlungsgruben der Hügelgräber-, Velaticer-, Horákov- sowie der Latène-Kultur feststellen. Es wurden insgesamt vier Latènezeitliche Gräber gefunden, aber sie konnten ar-

Der Unterkiefer ist robust, er hat ganz gerade Unterkieferwinkel, das Gebiss ist in beiden Kiefern nur leicht abgeschliffen (Abnutzung 1. Grades), aber es gibt dort schon eine nach einem intravitalen Verlust verwachsene Alveole:

8	7	6	5	4	3	2	1		1	2	3	4	5	6	7	8
8	7	6	5	4	3	2	1		1	2	3	4	5	6	X	8

Die Bruchstücke der Hüftbeine haben eine klar männliche Form, die Hüftbeinkämme sind zwar angewachsen, aber die Ränder sind noch klar sichtbar.

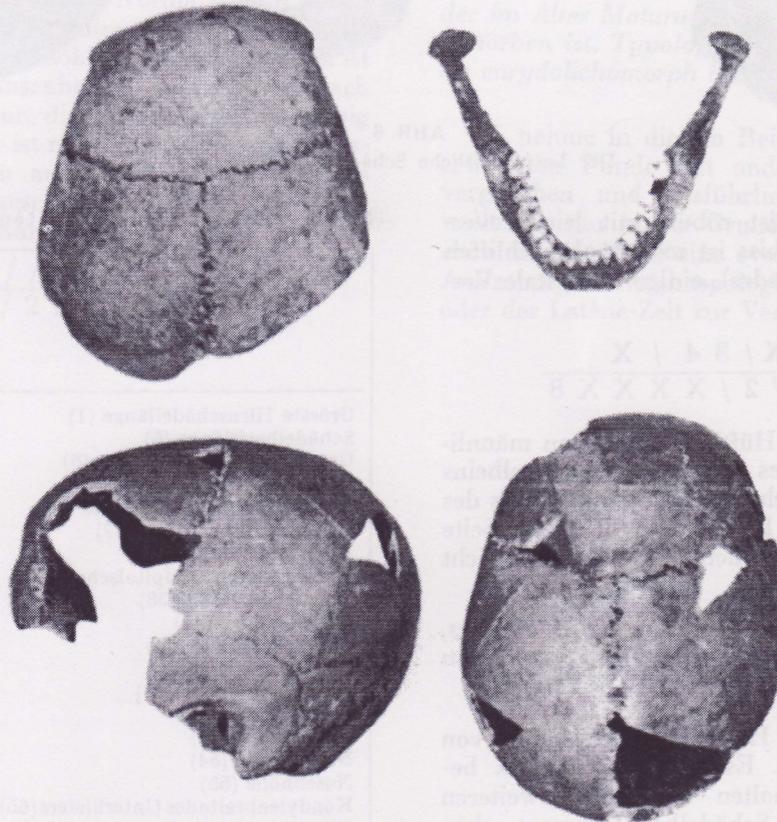


ABB. 5

Die Funde aus Brno-Horní Heršpice; oben das erhaltene Bruchstück des Schädeldaches und Unterkiefer aus dem Grab Nr. 1, unten der juvenile Hirnschädel Nr. 3.

chäologisch nicht eingehend durchforscht werden. Die Entfernung von 100 m zwischen dem ersten und zweiten Gräberpaar zeugt dafür, dass es sich hier um ein grösseres Gräberfeld handelte. Nach J i ř í M e d u n a kann man die Gräber in die Latène-B-Stufe einreihen (J. M e d u n a, Zabraňováci výzkum v Brně-Horních Heršpicích, Přehled výzkumů 1960. AÚ ČSAV Brno 1961, 72–74).

Das anthropologische Material wurde nur aus drei Latènezeitlichen Gräbern gerettet. Im ersten Falle handelt es sich um ein stark beschädigtes Skelett; vom Schädel sind nur Bruchstücke erhalten, die nicht messbar sind, aber das Schädeldach hat eine klar brachymorphe Prägung. Das Stirnbein ist gewölbt, es hat mässige Arcus superciliares und dicke obere Ränder der Augenhöhlen. Die Schädelnähte sind ganz offen, aber die Synchronosis sphenoccipitalis ist voll synostiert, die Warzenfortsätze sind gross.

Die langen Knochen sind robust, die Humeri und Femora haben grosse Köpfe. Die Körpergrösse wurde als übermittelgross berechnet, auf dem Schädel können wir nur den Fronto-Mandibular-Index als eurymandibular bestimmen.

Es handelt sich um die Überreste eines Mannes, der im Alter zwischen 20 und 30 Jahren gestorben ist.

Das zweite Skelett aus HORNÍ HERŠPICE ist auch nur in Bruchstücken erhalten. Der Hirnschädel ist zwar fast vollständig, aber in stark postmortal deformierten Fragmenten erhalten, so dass eine Rekonstruktion nicht möglich ist. Das Stirnbein hat eine markante Glabella (III. Stufe), die Stirn ist gewölbt, mittelstarke Arcus superciliares, dicke Oberränder der beiden Orbitae. Die Jochbeine sind massiv mit mässigen Tubercula marginalia, die Warzenfortsätze sind mittelgross, die Schädelnähte wachsen zusam-



ABB. 6
Der Latènezeitliche Schädel aus Kobylí.

men. Der Unterkiefer ist robust mit leicht evertiertem Winkel, das Gebiss ist mässig abgeschliffen (Abnutzung 2. bis 3. Grades), einige intravitale Verluste:

	X / 3 4 / X
X X 5 4 3 2 /	/ 2 / X X X X 8

Die Bruchstücke der Hüftbeine sind von männlicher Form, der Kopf des linken Oberschenkelbeins ist gross, völlig angewachsen. Die Spondylolysis des 5. Lendenwirbels an der linken Seite (die rechte Seite ist beschädigt, so dass man den Originalzustand nicht feststellen kann).

Es handelt sich um die Überreste eines Mannes, der im Alter Maturus, zwischen 40 und 50 Jahren gestorben ist.

Das dritte Skelett aus Horní Heršpice stammt von einer juvenilen Person. Es ist nur ein stark beschädigter Schädel erhalten und einige weiteren Bruchstücke. An einem Schädelbasisfragment sehen wir eine bisher offene Synchronosis sphenoccipitalis, der Schädel ist grazil mit völlig offenen Nähten, die Stirn ist von markant weiblicher Form, der linke Warzenfortsatz ist klein. In dem Unterkiefer ist das Gebiss winzig abgeschliffen, der linke Weisheitszahn bricht durch.

Es handelt sich um die Überreste einer Person, die im Alter Juvenis gestorben ist.

Bei einem Wasserleitungsbau wurde im November 1962 in KOBYLÍ (Bezirk Břeclav) ein Latènezeitliches Skelettgrab abgeschnitten. Das Skelett befand sich in Strecklage auf dem Rücken, mit dem Kopf nach Norden. Bei den Füßen befand sich ein Fussgefäss und Bruchstücke eines Schweineunterkiefers, auf der Brust lag eine Eisenfibel. In der wissenschaftlichen Wertung des Fundes erwähnt J i ř í M e d u n a, dass die Fussgefässe sehr häufig in Männergräbern vorkommen, und reiht das Grab nach der Ausstattung in die Latène-Stufe C (J. M e d u n a, Laténský kostrový hrob z Kobylí. Přehled výzkumů 1962, AÚ ČSAV Brno 1963, 49–50; J. M e d u n a,

Masse und Indexe der Latènezeitlichen Schädel

	Horní Heršpice 1	Kobylí
	Mann	Mann
	Adultus	Maturus
Grösste Hirnschädellänge (1)	—	179
Schädelbasislänge (5)	—	101
Grösste Hirnschädelbreite (8)	—	137
Kleinste Stirnbreite (9)	99	95
Grösste Hinterhauptsbreite (12)	—	105
Basion-Bregma-Höhe (17)	—	130
Horizontalumfang (23)	—	509
Mediosagittal. Occipitalsehne (31)	—	98?
Schädelkapazität (38)	—	1313
Gesichtslänge (40)	—	97
Jochbogenbreite (45)	—	133?
Gesichtshöhe (47)	—	110
Obergesichtshöhe (48)	—	67
Orbitalbreite (51)	—	44
Orbitalhöhe (52)	—	31
Nasenbreite (54)	—	24
Nasenhöhe (55)	—	47
Kondylenbreite des Unterkiefers (65)	137	125
Winkelbreite des Unterkiefers (66)	107	113
Kinnhöhe (69)	38	32
Längen-Breiten-Index (I 1)	—	76,6
Längen-Höhen-Index (I 2)	—	72,7
Breiten-Höhen-Index (I 3)	—	94,8
Transv. Frontoparietal-Index (I 13)	—	69,3
Hinterhaupt-Index (I 29)	—	93,3
Gesichtsindex (I 38)	—	82,8
Obergesichtsindex (I 39)	—	50,3
Orbital-Index (I 42)	—	70,5
Nasal-Index (I 48)	—	51,1
Kiefer-Index (I 60)	—	96,0
Fronto-Mandibular-Index	108,1	118,9
Masse der langen Knochen aus Latènezeitlichen Gräbern		
Humerus-Grösste Länge (1)	L 326 R 334	L 312 R —
Radius-Grösste Länge (1)	L 253 R —	L 247 R 249
Femur-Ganze Länge (2)	L 457 R —	L 441 R —
Tibia-Ganze Länge (1)	L — R 371	—
Körpergrösse (Manouvrier)	167,0	166,0

